

Besser betonen

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **89 (1963)**

Heft 18

PDF erstellt am: **21.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-502452>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Unsere
Seufzer-Rubrik

Warum

hat man kein Zahnweh mehr vom Moment an, da man beim Zahnarzt angemeldet ist?

Ch. C.

Besser betonen

Jean-Pierre kam aus dem Welschland zu uns in die Schule und hatte anfangs mit der Sprache noch etwas Mühe. Als seine Mutter einmal beim Lehrer vorsprach, erklärte dieser, Jean-Pierre gebe sich erfreulich Mühe, nur mit dem richtigen Betonen hapere es noch.

Am andern Tag telefonierte die Mutter dem Lehrer. Sie sagte, daß sie bereit sei, ihrem Sprößling Nachhilfestunden geben zu lassen. In der benachbarten Stadt gebe es eine *Betonfabrik*, ob dies das Richtige sei? KL

Nächtliches Zwiegespräch

«Lueg au wie de Himmel ganz schwarz isch! Me gseet kein einzige Schtärn me!»

«Ja weisch, die sind drum zu de Priise ufegschigte ...» bi



aufgegabelt

Es kann praktisch kaum mehr ein Beschluß gefaßt werden, der nicht seine schwerwiegenden Konsequenzen hätte, weil der Staatsapparat mehr und mehr zu einem Perpetuum mobile geworden ist. Keiner weiß genau, wie die Zähne ineinander greifen, und sie passen auch öfters gar nicht zusammen. Aber das Ding läuft doch unentwegt. Es läuft uns allen davon ...

Arnold Fisch



Sprachreiniger

«Hör emol uuf mit dim blöde Amerikafimmel!» sagte neulich ein Vater zu seinem Sohne. «Immer das idiotische Fremdwörterzügs. Selfmademan! Eso öppis Blööds. Für das gits en guete tüütsche Uusdruck.»

«Und das wäär?» fragte lauernd der Sohn.

«Tänk Autodidakt!»

Hierher gehört wohl auch die biedere Schweizerin, die ihrer neuen Hausangestellten, welche vom Friseur gesprochen hatte, einen kleinen Vortrag darüber hielt, daß man in der Schweiz schweizerdeutsch reden sollte, wobei es eben nicht Friseur, sondern Coiffeur heiße. BD



Dies und das

Dies gelesen (bei Karl Marx, nota bene): «Jeder, in dem ein Raffael steckt, wird im Kommunismus ein Raffael werden können.»

Und *das* gedacht: Ein Glück, daß in Raffael kein Kommunist steckte.

Kobold

Propaganda

«Der moderne Herr trägt einen Rauhaahrhut!» Fertig.

Andernfalls wird er erschossen – das ist die logische Folge. Obschon ich jahrelang mit einem Rauhaardackel spazieren ging und darum auf derlei Wörter nicht allergisch bin, hab ich doch aus lauter Protest gegen diese aufdringliche, befehlshaberische Propaganda nun eine Pelzmütze gekauft, weder Rauhaahr, noch Hut. Für alle Fälle aber noch eine Lebensversicherung abgeschlossen und eine Witwenrente dazu. Und nun werden wir sehen, was kommt.

Peter Altenberg scheint derlei Situationen auch schon gekannt zu haben, denn er schreibt Anno 1919: «Die Mode ist das ästhetische Verbrechen an und für sich. Man trägt heuer ... ist eine verbrecherische Feigheit! ein Idiotismus! Was kümmert uns die Bilanz der Schneider, Hutmacher und Schuster!» Fr.



Weisst Du, wo das bekannte Weissenburger-Thermal-Mineralwasser, die einzige Kalziumtherme zwischen Genfersee und Rhein, dem Boden entspringt?

O ja: Die Quelle wird im Simmental, in der schwer zugänglichen Weissenburger Schlucht, gefasst und von dort zur Abfüllung in die Reservoirs der Mineraltherme geleitet.

Weissenburger

Mineral- und Tafelwasser